Grazie durchgeistigt und sichern dem Dichter den Chrenplatz des ersten Classisters der slovenischen Literatur.

Eine neue Literaturperiode beginnt 1843 mit der Gründung der heute noch forterscheinenden Zeitschrift "Novice" durch I. Bleiweis (geboren am 19. November 1808 in Krainburg, gestorben am 29. November 1881 in Laibach), welcher dieses Unternehmen durch fast vier Jahrzehnte mit seltener Umsicht, Kenntniß und Routine leitete und dabei auch eine vielseitige literarische Thätigkeit entwickelte. Das Blatt wurde zum Mittelwunkt ber Literatur und es sind wohl inr angerst wenige von den zeitgenössischen Schriftstellern, die es nicht durch Beiträge bereichert hatten. Obzwar zunächst landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen gewidmet, war doch schon zu Anfang darin der Belletristif, der traditionellen Literatur und der Volkskunde, sowie der Pflege verschiedener Wiffenszweige mit besonderer Rucksichtnahme auf nationale Bedürfnisse und Zustände ein bevorzugter Plat eingeräumt. Geschichtliche, archäologische, ethnographische, linguistische, juridische, naturwijsenschaftliche, cultur= und literargeschichtliche Abhandlungen und Auffätze wechseln darin mit Novellen und Kunftbichtungen, mit Volksliedern, Märchen und Sagen, Mythen und Legenben, Sprichwörtersammlungen, Aufzeichnungen von Sitten und Bräuchen zc. Zumal in ihren ersten zwanzig Jahrgängen zeigen die "Novice" den organischen Entwicklungsgang ber Literatur in markanter Weise und nehmen auch auf alles außerhalb ihres Bereiches Erscheinende möglichst Bezug. Aus der Ungahl ihrer Mitarbeiter verdienen, insoferne fie namentlich auch anderwärts schriftstellerisch thätig auftraten ober Special= werke veröffentlichten, eine besondere Erwähnung: M. Vertovec, M. Verne, Pozenčan (M. Ravnifar), A. Robiba, B. Hicinger, Drost. Caf, Bog. Raic, J. Tusek, Fr. Levftik, M. Majar, Dav. Trstenjak, J. Trdina, J. Navratil, M. Cigale u. A.; ferner als Sammler von Producten der traditionellen Literatur: G. Robe, Rodoljub Ledinski (Ant. Bakeli). Jak. Boldic, M. Baljavec, Tritenjak; endlich als Dichter: Pozenčan, Rodoljub Ledinski, Bl. Potočnik, Fr. Jeriša, Mirosl. Vilhar, Lovro Toman, Sim. Jenko, Al. Umek, Fr. Svetličič, Fr. Malavažič, Podgorski (L. Svetec), Fr. Cegnar, M. Valjavec und insbesondere J. Rojesti-Bejel (geboren am 12. September 1798 gu Rojeze in Oberfrain, gestorben am 26. März 1884 in Triest), welchen man, freilich mit mehr individueller Sympathie als funstfritischem Verständniß gerne Preseren an die Seite oder selbst über diesen stellt. Der Vergleich hinkt nicht nur, er ist überhaupt unzulässig, womit jedoch Kojeskis gewiß nicht unbedeutende reale Vorzüge und Verdienste in keiner Weije geschmälert werden sollen. Diese liegen indessen viel weniger in seinen Driginalschöpfungen, die seine poetische Individualität nur undeutlich und einseitig hervortreten lassen, als in der überaus fruchtbaren Thätigkeit, die er als Überjeter griechischer, italienischer, englischer, deutscher und ruffischer Meisterwerke der Poesie entwickelte. Zwar ist er auch als jolcher von